DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Adolf Buxbaum, Sonja Ertl, Marc Pointecker:

- Arbeitslosigkeit ist in allen Mitgliedstaaten der EU ein wichtiges und aktuelles wirtschafts- und gesellschaftspolitisches Thema. Die Länder weisen aber sehr unterschiedliche Niveaus und Entwicklungen der Arbeitslosigkeit auf

- Trotz guter konjunktureller Rahmenbedingungen in der jüngeren Vergangenheit konnte die Arbeitslosigkeit in Österreich nicht nachhaltig gesenkt werden und bleibt laut Prognose der Wirtschaftsforschungsinstitute auf einem hohen Niveau

- Das Erreichen von Vollbeschäftigung ist ohne massive zusätzliche Anstrengungen seitens der Politik demnach nicht wahrscheinlich

- Aktive Arbeitsmarktpolitik spielt in Österreich im internationalen Vergleich eine nach wie vor untergeordnete Rolle. Insgesamt wurden 2005 2,1% des BIP für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ausgegeben, über 70% davon für passive Leistungen (Arbeitslosengeld und Notstandshilfe)

- Verschiedene wohlfahrtsstaatliche Modelle zeigen den unterschiedlichen Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit als individuelle und volkswirtschaftliche Herausforderung

- Laut OECD-Empfehlungen (2006) haben sich im Bereich der Arbeitsmarktpolitik der skandinavische und der angelsächsische Strategieansatz als erfolgreich bewährt, jedoch mit unterschiedlichen Verteilungswirkungen. Dem skandinavischen Modell kann aber aus heutiger Sicht ein Vorteil gegenüber dem angelsächsischen Modell zugeschrieben werden, weil es nicht nur zu einer ausgeglicheneren Verteilung des Wirtschaftsproduktes, sondern auch zu größeren und nachhaltigeren Arbeitsmarkteffekten führt

- Die österreichische Arbeitslosenversicherung entspricht dem kontinentaleuropäischen Typus bzw. der Bismarckschen Sozialversicherung

- Effektive Arbeitsmarktpolitik kann als automatischer Stabilisator wirken. Dies gelingt durch das Zusammenspiel von hoher sozialer Absicherung, anreizkonformen Anpassungsprozessen des Arbeitsangebots und ausreichender Dotierung der Arbeitsmarktpolitik

- Umfassendes Case-Management (individuelle Fallbegleitung vom Eintritt der Arbeitslosigkeit bis zur erfolgreichen Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt) optimiert nicht nur eine Verbesserung der Abstimmungsprozesse zwischen Arbeitsangebot und Nachfrage, sondern nimmt besser auf die Fähigkeiten, Potenziale und Bedürfnisse der Arbeit Suchenden Rücksicht. Erfolgreiche Beispiele für diese Entwicklung zeigen die skandinavischen Länder, die Niederlande und auch das Vereinigte Königreich auf

- Laufende Weiterbildung der ArbeitnehmerInnen und Arbeit Suchenden spielt in den skandinavischen Ländern eine traditionell wichtige Rolle und stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Arbeitsmarktpolitik dar. Auch im Sinne der Erhaltung der (physischen und psychischen) Beschäftigungsfähigkeit kann Weiterbildung und Qualifizierung eine proaktive Strategie darstellen

- Die soziale Absicherung im Falle von Arbeitslosigkeit hat nicht nur eine individuelle Komponente für die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen und deren Angehörigen, sondern schlägt sich auch volkswirtschaftlich z.B. in einem veränderten Konsumverhalten (möglicherweise „Angstsparen“) nieder. Je großzügiger die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung ausgestaltet sind, umso eher können die automatischen Stabilisatoren wirken

Marc Pointecker:

- Aktive Arbeitsmarktpolitik kann eine Reihe von wünschenswerten individuellen und gesellschaftlichen Effekten auslösen

- Arbeitsmarktpolitik wird entweder aus Beiträgen von Beschäftigten und Unternehmen finanziert oder aus dem allgemeinen Steueraufkommen. In vielen Ländern hat sich eine Mischform aus Steuer- und Beitragsfinanzierung etabliert

- Wenn Arbeitsmarktpolitik aus einem Topf bezahlt wird, kann es zur Verdrängung von aktiver Arbeitsmarktpolitik durch passive Arbeitsmarktpolitik kommen. Und zwar dann, wenn der Bezug von Arbeitslosengeld ein individuelles Recht, aktive Arbeitsmarktpolitik hingegen dem Ermessen von Politik und Arbeitsmarktmarktverwaltung unterliegt

- Die Verdrängung von aktiver Arbeitsmarktpolitik kann verhindert werden, indem definierten Gruppen von Arbeitslosen (z.B. Personen mit Gefährdung für Langzeitarbeitslosigkeit) ein Recht auf Aktivierung eingeräumt wird

- Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik finanzieren sich zu einem wesentlichen Teil – in Deutschland etwa zu mindestens 60% – selbst. Unter Effizienzgesichtspunkten sollte das Auswirkungen auf die Finanzierung haben

- Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik induzieren Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge. Dadurch sollte aktive Arbeitsmarktpolitik zumindest teilweise aus Steuermitteln finanziert werden

- Sorgsam ausgestaltete aktive Arbeitsmarktpolitik kann darüber hinaus als automatischer Stabilisator dienen – als automatisches fiskalpolitisches Instrument um wirtschaftliche Aktivität und Beschäftigung zu stabilisieren